

Nein zu Ausbaubeschlüssen

Anwohner in Schleiz und Lössau wollen Änderungen - Bauausschuss muss neu beraten

Von OTZ-Redakteur Uli Drescher Schleiz. Der vom Stadtrat Schleiz mit dem Haushaltsplan 2009 am 28. Oktober beschlossene Ausbau der Böttgerstraße steht auf der Kippe. Denn ob und wie ausgebaut werden soll, darüber streiten sich inzwischen die Bürger mit den Verantwortlichen im Rathaus.

"Wir sind erschrocken darüber, dass heute schon der Beschluss zum Ausbau der Böttgerstraße erfolgen soll", sagte Anwohner Dr. Dietrich Rabold am Dienstag in der Bürgerfragestunde des Stadtrates. Zur Bürgerversammlung in Vorbereitung der Baumaßnahme habe es viele kritische Stimmen gegeben. Rabold unterstrich, dass man nicht grundsätzlich gegen den Ausbau der Straße ist, aber es müssten die Bürger in die Planung besser einbezogen werden. So sei zum Beispiel der geplante Wendekreis am Ende der Sackgasse völlig unnötig, meinte der ehemalige Schulleiter des Schleizer Gymnasiums. Als einzigen Grund dafür habe man das Müllauto genannt bekommen, das umkehren müsse. Das könne aber seit Jahren auch ohne Wendehammer umkehren. Dr. Rabold führte auch den unterirdischen Bauraum ins Feld. "Wenn die Straße erneuert wird, dann muss die Abwasserentsorgung auch gleich gemacht werden." Da das nicht mit vorgesehen sei, müsse die Straße in einigen Jahren vielleicht wieder aufgemacht werden. Für den Schulleiter im Ruhestand sind es aber vor allem die Kinder, die auf dieser Straße massiv gefährdet seien und durch den geplanten Ausbau werde das nicht besser.

Hans-Otto Hoefler übte Kritik an der Vorgehensweise der Stadtverwaltung, jetzt schon einen Ausbauschluss auf den Weg bringen zu wollen, ohne die Hinweise der Anwohner zu berücksichtigen. Die Böttgerstraße sei "in einer kinderfeindlichen Situation", so Hoefler. "Da muss eine Geschwindigkeitsbegrenzung hin, denn da wird 80 gefahren", meinte der Anwohner und Hausbesitzer. "Da stehen schon viel zu viele Schilder", entgegnete die Bürgermeisterin. Hoefler stellte den Ausbau der Straße überhaupt in Frage. Vielmehr sollten Alternativen für sichere Schulwege zwischen Stadt und Landkreisverwaltung gesucht werden. Das Gelände der abgerissenen Schule biete sich dafür an. "Wenn man in der Stadtverwaltung etwas anfragt bekommt man nur dumme Antworten", monierte Hoefler die städtische Kommunikation. "Die Bürger werden von oben herab behandelt."

Heidemarie Walther versuchte, ein offensichtliches Verständnisproblem zu klären. "Der Ausbau der Böttgerstraße ist mit dem Haushalt beschlossen. Jetzt wurde das Projekt vorgestellt. Die Details des Ausbaus sind aber nicht Bestandteil des Ausbaubeschlusses. Um Aufträge auslösen zu können, muss aber ein Beschluss gefasst werden. Der Ausbau muss außerdem bestimmten Normen gerecht werden. Zu den Details wird mit den bauausführenden Firmen ohnehin noch beraten", versuchte sie die Bürger zu beruhigen.

Bauamtsleiter Thomas Haberkern, der am Dienstag mehrfach in der Kritik stand, bekam Gelegenheit, sich zu den Vorwürfen zu äußern. Er könne nicht nachvollziehen, warum es solche Unklarheiten und Missverständnisse gibt, meinte Haberkern. Er habe die Bürgerversammlung in der Böttgerstraße nicht anders vorbereitet und durchgeführt wie andere Versammlungen dieser Art auch. Vom Stadtrat verlangte Haberkern eine Klarstellung, wie man künftig verfahren soll - erst planen und dann den Bürgern das Projekt vorstellen oder erst mit den Bürgern reden und dann planen.

Der Beschluss zum Ausbau der Böttgerstraße wurde in der nachfolgenden Stadtratssitzung nicht gefasst und in den Bauausschuss zur Neuberatung verwiesen. Gleiches geschah mit dem Beschluss zum Bau eines Gehweges entlang der B 94 in Lössau. Hier sind den Anwohnern die Kosten nicht bekannt. Da die Maßnahme wie auch in der Böttgerstraße beitragspflichtig ist, will man erst eine Kalkulation.

Zum Problem der Entwässerung der Böttgerstraße fragte OTZ gestern im Zweckverband Wasser und Abwasser "Obere Saale" nach. Geschäftsleiter Ralf Engelmann dämpfte die Befürchtungen einiger Bürger, nach dem Ausbau der Straße müsse für einen neuen Abwasserkanal wieder aufgerissen werden. "Die Grundstücke sind 1996 voll angeschlossen worden und die Hauseigentümer haben entsprechende Beiträge bezahlt. Wenn also etwas erneuert werden müsste, kostet das keine Beiträge mehr", so Engelmann. Man habe allerdings wirklich kein Geld, das Entwässerungssystem 2009 mit der geplanten Straßensanierung zu erneuern. Nach Engelmanns Worten sei das auch nicht erforderlich. "Reparaturen, Gullys und Schächte werden aber mit erneuert." Der Zweckverband konzentriere sich auf wichtigere Maßnahmen und wolle seine Finanzen konsolidieren. Kommentar